

Wismut beteiligt sich an Renaturierung des Frießnitzer Sees

Die Wismut beteiligt sich an der Renaturierung des Frießnitzer Sees und nicht wie geplant am Aufbau einer Offenlandschaft auf den Flächen der Paitzdorfer Halden. Hier bleibt die Aufforstung das Ziel. Wer es umsetzen wird, ist noch nicht entschieden.

09. August 2012 / 08:00 Uhr



Sanierungsarbeiter der Wismut GmbH, Jürgen Gall (l.) und David Höpner, sind abseits des Ronneburger Reviere unterwegs: sie nehmen Probebohrungen am Frießnitzer See. Hier beteiligt sich die Wismut wegen einer naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahme an dessen Revitalisierung. Foto: Elke Lier

Ronneburg/Frießnitz. Am Ende waren die Widerstände zu groß: Alle angrenzenden Gemeinden und Planungen von der Regionalen Raumordnung bis zum Ronneburger Flächennutzungsplan sprachen dagegen. Nun hat die Wismut GmbH das Vorhaben zurückgezogen, auf den sanierten Flächen der Paitzdorfer Halden eine Offenlandschaft mit Teichen zu entwickeln. Es bleibt das Ziel der Aufforstung.

Die Grünlandschaft war als Ausgleichsmaßnahme für die Sanierung der Industriellen Absetzanlage Culmitzsch geplant. Weil die Natur sich selbst überlassen war, hatte sie sich breit gemacht sogar an den Schlammteichen mit den giftigen Abfällen aus der Seelingstädter Uranfabrik. Für das im Zuge der Sanierung zerstörte Grün muss es einen Ausgleich geben, perfekt geeignet schien die Aufstandsfläche der Paitzdorfer Pyramiden. Dafür hatte die Wismut die Genehmigung beim Landesverwaltungsamt beantragt. Aber es kamen Einwendungen von Ronneburg, Paitzdorf und Kauern. Das Verfahren wurde zeitweilig ausgesetzt, hinter den Kulissen wurden Alternativen gesucht. Wie das Landesverwaltungsamt jetzt informiert, läuft das Verfahren wieder. Aber: "Gegenstand sind nur noch Maßnahmen zur Sicherung von Offenlandarealen im Südwestteil der früheren Absetzerhalde und zum Umbau von Zwischenspeichern zu Stillgewässern", teilt eine Behördensprecherin mit. Die Paitzdorfer Maßnahme hat die Wismut aus dem Antrag gestrichen. Bernd Günther, Leiter des Sanierungsbereichs Ronneburg, erklärt: "Wegen der anderen Pläne der Gemeinden war es absehbar, dass wir keine Genehmigung bekommen".

Wie Günther berichtet, habe es bereits im November Gespräche zwischen Wismut-Geschäftsführer Stefan Mann und der Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU) gegeben. Als Alternative kristallisierte sich der Frießnitzer See heraus, der zuvor von der Stiftung "Nationales Naturerbe" des Naturschutzbunds (Nabu) gekauft worden war und vor der Revitalisierung steht. Daran beteiligen sich auch die Bergbausanierer. "Im Vorfeld sind Arbeiten nötig, die wir umsetzen", sagt Bernd Günther. Ein 200 Meter langer und ein Meter hoher Damm mit zwei Überläufen soll errichtet werden.

"Er soll verhindern, dass Sedimente in die landwärts vor dem Damm zu entschlammende und dann wieder saubere Teichfläche eindringen," erklärt Volker Berthold, Leiter der Wismut-Abteilung Koordination. Außerdem werde durch den Sanierungsbetrieb eine 1,5 bis 2,5 Hektar große Überflutungsfläche geschaffen. Nun hänge es vom hydrologischen Gutachten ab, welche Prämissen bei der Konstruktion des Damms zu beachten sind. Weil dies noch nicht errechnet und geplant ist, stehen auch die Kosten noch nicht fest.

In den vergangenen zwei Wochen bis gestern führten die Sanierungsarbeiter mit dem Rammkernbohrer Probebohrungen durch, um den Baugrund für den Damm zu erkunden. "Manchmal grenzwertig", sagt im Nachhinein mit etwas Stolz Gerd Denzau vom Projekt Bohrung "war es, uns durchs Schilf den Weg frei zu schneiden

und über dem glucksenden Sumpf Knüppeldämme für die Bohrerkundungen zu bauen." Von der Ergründung über die Planung bis zur Errichtung liege alles in Wismut-Hand, so der Ronneburger Wismut-Chef Bernd Günther. Träger des Gesamtvorhabens bleibt der Nabu. Die Wismut plant ehrgeizig und will ihren Teil noch in diesem Jahr abschließen.

Doch auch an den Paitzdorfer Halden wird die Wismut noch einmal anrücken. Dort steht ein Regenrückhaltebecken, das, weil die drei Himmelsteiche nicht gebaut werden, noch einmal neu berechnet werden muss. Das Becken soll den Breiten Bach und damit Ronneburg vor Hochwasser schützen. "Die Planungen dafür haben wir in Auftrag gegeben", sagt Bernd Günther.

Und wann wird der erste Baum gepflanzt, wenn die Haldenflächen Aufforstungsgebiet bleiben? Bernd Günther zuckt mit den Schultern, die Wismut GmbH ist nicht in der Verantwortung. Sie ist ihrer Aufforstungspflicht nachgekommen und hat allein 109 Hektar der ehemaligen Absetzhalde bepflanzt. Ronneburgs Bürgermeisterin Krimhild Leutloff (CDU) gibt einen vorsichtigen Ausblick. "Wir prüfen gerade, ob wir das Gelände der Paitzdorfer Halden erwerben können", sagte sie gestern.

Katja Schmidtke und Elke Lier / 09.08.12
ZHS88141074